

## Die Kieselsteingeschichte

Lt. <https://karolwojci.wordpress.com/2017/06/04/kieselsteingeschichte/> geht diese Geschichte auf R. Covey zurück, ich weiß es jedoch nicht; ich habe die Geschichte zum ersten Mal gelesen und gehört im Rahmen meiner Montessori Ausbildung an der Pädagogischen Akademie, Hasnerplatz bei Ingrid Perl. Dort wurde sie auf die weibliche Form/Schreibweise vorgelesen.

Eines Tages war eine alte Professorin beauftragt, einer Gruppe von Managerinnen einen Ausbildungskurs in effizienter Zeitplanung zu geben. Dieser Kurs machte eine von fünf Einheiten eines Organisationsberatungsausbildung aus. Die Professorin hatte nur eine Stunde zur Verfügung um ihre Botschaft zu vermitteln.

Aufrecht vor dieser Elitetruppe, die bereit war, alles aufzuschreiben, was die alte Professorin sagte, schaute die Dozentin eine nach der anderen dieser Elitetruppe langsam in die Augen, um schließlich anzukündigen: „Wir werden miteinander ein kleines Experiment machen.“

Die alte Professorin stellte vorsichtig einen großen Glaskrug auf den Tisch und füllte ihn mit etwa einem Dutzend tennisballgroßer Steine, die sie bedächtig in den Glaskrug setzte, bis der Krug randvoll war und darin kein Platz mehr war.

Da erhob die alte Professorin den Kopf: „Ist der Krug voll?“ fragte sie. Alle antworteten: „Ja!“ Sie wartete und fragte nach: „Tatsächlich?“

Dann bückte sie sich, holte ein Gefäß mit Kieselsteinen hervor und füllte bedächtig den Glaskrug – rührte um – füllte nach – bis die Kieselsteine alle Lücken füllten.

Die alte Professorin hob erneut den Kopf und fragte: „Ist der Krug voll?“ Die Teilnehmerinnen waren unruhig. Eine antwortete: „Wahrscheinlich nicht.“ – „Gut“, antwortete die Professorin. Sie neigte sich nach unten und holte diesmal einen Eimer mit Sand. Bedächtig goss sie den Sand in den Glaskrug. Der Sand schickte sich an, die Räume zwischen den großen Steinen und dem Kies zu füllen.

Noch einmal fragte die Professorin: „Ist der Krug voll?“ – Ohne zu zögern, entgegneten alle Schülerinnen „Nein!“ – „Gut.“ Gerade so als ob die hochgepriesenen Schülerinnen eine Fortsetzung erwarteten, nahm die Professorin eine Kanne mit Wasser und goss das Wasser in den Krug bis der Krug randvoll war. Nun erhob sich die Professorin und fragte die Elite-Gruppe: „Was will uns dieses Experiment sagen?“

Die Mutigste und Kompetenteste unter den Zuhörerinnen meinte, in Anbetracht des Kursthemas: „Es zeigt uns, dass wir sogar dann, wenn wir meinen, dass unser Kalender randvoll ist, noch weitere Termine vereinbaren und Dinge erledigen können, wenn wir es wirklich wollen.“

„Nein“, sagte die alte Professorin. „Darum geht es meiner Meinung nach nicht. Die große Wahrheit, die uns dieses Experiment zeigt, ist die folgende: Wenn wir nicht als Erstes die großen Steine in den Krug legen, haben wir für die anderen Dinge keinen Platz mehr.“

Darauf erfolgte tiefes Schweigen.

„Was sind die großen Steine in Ihrem Leben?“, fragte die Professorin schließlich.

„Gesundheit? – Familie? – Freunde? – Die Verwirklichung Ihrer Träume? – Etwas ganz anders?“

„Nehmen Sie daraus mit, dass es wichtig ist, zuerst die großen Steine im Leben zu platzieren, sonst laufen wir Gefahr, erfolglos zu sein. Wenn wir den Nebensächlichkeiten den Vorrang geben, also etwa Kies, Sand und Wasser, dann füllen wir unser Leben damit auf, und am Ende fehlt uns die kostbare Zeit, um uns den wichtigen Aspekten unseres Lebens zu widmen...“

Vergessen Sie daher nicht die Frage: ***Was sind die großen Steine in Ihrem Leben?***“

